

Feste und Veranstaltungen

Die Wahrscheinlichkeit ist hoch, in Barcelona auf ein Festival, eine bedeutende Messe, ein Volksfest, eine Stadtteilparty oder eine interessante Ausstellung zu treffen – irgendetwas ist einfach immer los in Kataloniens Hauptstadt. Am besten gleicht man seine Reisedaten unter www.barcelonaturisme.com mit dem aktuellen Veranstaltungskalender (Suchbegriff: »agenda cultural«) ab – so verpasst man garantiert nichts!

Festkalender

5. Januar: Calvacada de Reis (Ankunft der Hl. Drei Könige) mit Prozession vom Kolumbus-Denkmal zur Kathedrale.

Februar/März: Carnaval mit Umzügen und Straßenfesten.

Karwoche: Semana Santa mit feierlichen Gottesdiensten und Schokoladenfiguren (*monas*) als Ostersonntagspräsent für die Kinder.

April/Mai: Festival de Música Antiga. Alte Musik im Barri Gòtic: Festival de Guitarra mit Flamenco-, Jazz- und Klassikinterpreten.

23./24. Juni: Verbena de Sant Joan (Johannisnacht/Sommer Sonnenwende) mit Straßenfesten und Feuerwerk auf dem Montjuïc.

Juni: Sónar. Dreitägiges Festival der elektronischen Musik (www.sonar.es).

Juli: Festival El Grec. Hochkarätiges Kulturfestival mit Open-Air-Theater und -Konzerten in der Altstadt und am Montjuïc.

Summercase. Zwei Tage Rock- und Pop-Open-Air vom Feinsten im Parc Fòrum (Programm unter www.summercase.com).

Juli–September: Mas i Mas.

Jazz- und Latinofestival in verschiedenen Clubs der Stadt (www.masimas.com).

Mitte August: Festa Major de Gràcia. Größtes und buntestes der vielen Stadtteil-Sommerfeste, das etwa 10 Tage dauert.

11.–15. August: Festa de Sant Roc. Straßenfest im Barri Gòtic mit Sardana-Tanz und Livemusik.

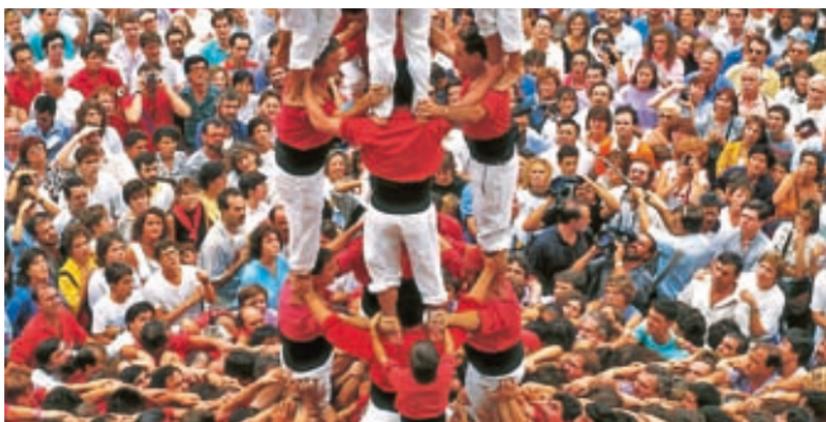
11. September: La Diada. Kataloniens stolzer wie trauriger Nationalfeiertag (da Jahrestag von Barcelonas Eroberung im Jahr 1714 durch Felipe V); viele politische Kundgebungen, überall weht die Senyera, die katalanische Fahne (vier rote Streifen auf gelbem Grund).

24. September: Höhepunkt von **La Mercè**, Barcelonas Stadtfest zu Ehren der Schutzpatronin Santa Mercedes.

Oktober: Festival Internacional de Jazz mit Stars aus aller Welt.

1. November: Allerheiligen wird versüßt mit *castanyades* (gebäckene Maronen) und *panellets* (Marzipangebäck).

Dezember: Fira de Santa Llúcia. Traditioneller Weihnachtsmarkt rund um die Kathedrale.



Menschenburgen und Laufende Feuer

Wer die Freude der Barcelonesen an der *fiesta* unter freiem Himmel erlebt hat, glaubt nicht mehr ans Klischee vom kopflastigen, humorlosen Katalanen. Da das ganze Barri teilnimmt, kommt neben Musik, Schmausen und Zechen nie der Aspekt des gemeinsamen nachbarschaftlichen Feierns zu kurz.

Castells – Bei diesem akrobatischen Spektakel bauen Männer eines Viertels, angefeuert von ihren Anhängern, bis zu 10 m hohe Menschentürme. Die kräftigsten formieren den unteren Ring, auf ihren Schultern schichtet sich dann Stockwerk für Stockwerk eine Pyramide auf. Zuletzt hangelt sich ein Junge, der *anxaneta* (Wetterhahn), auf die Spitze. Bleibt er aufrecht im Gleichgewicht drei Sekunden lang stehen, ist die »Burg« gelungen.

Correfoc – Die *correfoc* (Laufende Feuer) gehen auf die Legende des hl. Georg, dem Drachentöter, zurück. Horden bizarrer Teufel-, Tier- und anderer Horrorgestalten machen – vor allem zu Sant Jordi am 23. April und La Mercè am 24. September – nachts die Stadt unsicher.

Gegants – Jedes Barri hat seine *gegants*, bis zu 5 m hohe Nachbildungen aus Pappmaschee von Berühmtheiten seiner Lokalhistorie. Ein kleines Guckloch im Bauch dient den Jugendlichen, die schwitzend die »Riesen« schleppen, zur Orientierung.

Sardana – Dieser gemessene Tanz ist *der* katalanische Volkstanz. Die Tänzer stellen sich im Kreis auf, fassen sich an den Händen und bewegen sich in kurzen (*passos curts*) und langen (*passos llargs*) Schritten vor-, rück- und seitwärts; die Schrittfolge ist abgezählt. Die Sardana ist eine lebendige Demonstration der katalanischen Identität. Mitmachen kann jeder, ob auf Festen oder bei den u.a. samstags um 18.30 Uhr und sonntags um 12 Uhr vor Barcelonas Kathedrale stattfindenden Sardana-Treffen.

Tour durchs Barri Gòtic

Durchs Gotische Viertel

– 2 – *Plaça de Sant Jaume > Sants Just i Pastor > Augustempel > **Plaça del Rei > Palau del Lloctinent > *Museu Frederic Marès > **La Catedral > Plaça Nova > Plaça de Garriga i Bachs > *Plaça de Sant Felip Neri > ***Palau de la Música Catalana

Dauer: 2–3 Stunden (Gehzeit)
Praktische Hinweise: Ausgangspunkt für Erkundungen im Barri Gòtic ist die Plaça de Sant Jaume (M Jaume I), die Rückfahrt erfolgt ab M Urquinaona. Am Vormittag sind alle Museen und Kirchen geöffnet; allerdings entfaltet das Viertel erst am Abend und in der Nacht seinen speziellen mittelalterlichen Reiz. Am besten kommt man mehrmals!

*Plaça de Sant Jaume

Ausgangspunkt der Tour ist die Plaça de Sant Jaume. In der Römerzeit lag hier, am Schnittpunkt von Barcinós beiden Hauptstraßen, das Forum, heute ist der weite Platz Barcelonas politischer Nabel. Frontal stehen sich, von freundlichen Uniformierten bewacht, die Machtzentren von Stadt und Region gegenüber: die Casa de la Ciutat, das *Ajuntament*

oder Rathaus an der Ostseite, und der Palau de la Generalitat de Catalunya, der Sitz der Autonomen Regierung von Katalonien, an der Westflanke.

Architektonische Perlen des **Palau de la Generalitat de Catalunya 1** sind die ***Innenhöfe**, einer gotisch (15. Jh.), der andere im Stil der Renaissance (16. Jh.) gestaltet. Die Hauptfassade ist aus dem frühen 17. Jh. Im ersten Stock liegt die Palastkapelle, die Kataloniens Schutzpatron geweiht ist (Führungen jeden 2. und 4. So im Monat 10.30–13.30, Mo 9.30 bis 13, 16–19 Uhr).

Kaum weniger beeindruckend ist die gegenüberliegende **Casa de la Ciutat 2**. Die klassizistische, mit großen Balkonen versehene Hauptfassade entstand im 19. Jh.; die ältesten, auf das 14. Jh. datierenden Teile des Baus sind seitlich, am Carrer de la Ciutat, zu besichtigen. Versammlungen unter dem Vorsitz des Bürgermeisters finden im ***Saló de Cent** (15. Jh.) statt. Eine Kuppel überspannt den herrlichen »Saal der Hundert« mit in den Landesfarben Gelb und Rot gehaltenen Wänden (So 10–13.30 Uhr).

Sants Just i Pastor 3

Östlich des Rathauses führt der Carrer d'Hèrcules zur oft übersehenen Kirche Sants Just i Pastor. Sie gilt als ältestes Gotteshaus der Stadt, verdankt ihr heutiges Aus-

sehen jedoch dem 18. Jh. Nur wenige Schritte vom Königspalast an der Plaça del Rei entfernt, diente sie bis ins 15. Jh. als Hauskirche der königlichen Familie. Das Innere – Preziosen sind die Weihwasserbecken und das »Retablo de San Felix« (1525) – wirkt intim, weshalb Brautpaare hier gern vor den Traualtar treten.

Restaurants

■ Café de l'Acadèmia

Lledó 1

Tel. 933 19 82 53

M Jaume I

Lokal in historischem Stadthaus an der Plaça Sant Just. Günstige Tageskarte, sehr gute Desserts. ●●

■ Mesón del Café

Carrer Llibreteria 16

Tel. 933 15 07 54

M Jaume I

Barcelonas kleinstes Café mit nur wenigen Stehplätzen; exzellenter Kaffee aus einer uralten Maschine.

Shopping

Cereria Subirà

Carrer Llibreteria 7

Kerzengeschäft, das aber nicht nur

alle erdenklichen Arten von Kerzen, sondern auch andere skurrile Wachstprodukte verkauft.

Echt gut!

Augustustempel **A**

Auf dem Carrer Paradis stößt man auf einen ins Pflaster eingelassener Mühlstein, der den höchsten Punkt des Mons Taber und des römischen Forums markiert. Am zweiten Knick der Gasse liegt versteckt im Gebäude des **Centre Excursionista de Cata-**



Die Flaggen Barcelonas und der Region Catalunya wehen an der Plaça de Sant Jaume

lunya (Wanderverein) **eines der ältesten und schönsten römischen Relikte** der Stadt: die vier stämmigen, kannelierten Säulen des um das Jahr 100 n. Chr. erbauten Augustustempels, eingezwängt in einen kleinen Innenhof (Di–Sa 10–18 Uhr).

Echt gut!

**Plaça del Rei

Wendet man sich am Ende des Carrer Paradis rechts in Richtung Baixada de Santa Clara, trifft man auf den alten Mittelpunkt des Barri Gòtic: die von mittelalterlichen Bauten umrahmte Plaça del Rei, die sich wegen ihrer hervorragenden Akustik an lauen Som-

merabenden in eine Theater- und Konzertbühne verwandelt. Überragt wird der Platz des Königs vom einstigen Wachturm ***Torre del Rei Martí**, der einen der schönsten Blicke auf das Barri Gòtic preisgibt.

Am Nordeck steigen breite Treppen zum **Palau Reial Major 5** auf, ehemals Residenz der Grafen von Barcelona und später

der Könige von Aragón. Im Innern beeindruckt vor allem das großartige Gewölbe des riesigen, 36 m langen ***Saló del Tinell** (1356–1370); der Thron- und Festsaal war Schauplatz prachtvoller Empfänge, und auch die Inquisition hielt hier selbstherrlich-erbarmungslos Gericht.

Durch den Eckraum betritt man die Kapelle **Santa Àgata**

Das alte Judenviertel

Neben und hinter dem Gebäude der Generalitat erstreckte sich im Mittelalter das Call genannte Judenviertel. Es reichte etwa vom Carrer del Call bis zu den Straßen Banys Nous im Süden und Palla im Westen. Heute erinnert in den engen Gassen kaum noch etwas an diese Zeit, doch immerhin gestand Juan Carlos I 1992 in einem Staatsakt ein, dass die Vertreibung der Juden 1492 eine Katastrophe war. Von der Inquisition verfolgt und vor die Wahl zwischen Konvertierung, Exil oder Tod gestellt, verließen damals die meisten der etwa 200 000 Sefardim ihre Heimat. Für Spanien war der Exodus eines Großteils der intellektuellen und ökonomischen Elite ein ungeheurer Verlust.

Barcelonas Juden, die sich der Legende nach bereits im 2. Jh. v. Chr. in der Stadt niederließen, galten als besonders gelehrt und produktiv. Ihre Ächtung durch Christen begann aber bereits unter den Westgoten, die ihnen 636 das Recht zur Religionsausübung absprachen und sie 694 zu Sklaven degradierten. Ein goldenes Zeitalter erlebten die jüdischen Gemeinden dagegen während der islamischen Hochkultur von Al-Andalus: Die Sefardim übersetzten wissenschaftliche Werke aus dem Arabischen und beflügelten Handel und Austausch zwischen Nordafrika und Spanien. In Barcelona galten sie als unübertroffene Juweliere, Schneider, Schriftgelehrte und Ärzte, Außenseiter blieben sie dennoch. 1243 ließ Jaume I den Call ummauern und befahl den Bewohnern das Tragen einheitlicher Kleidung und eines rot-gelben Knopfes; nachts wurden beide Enden der Hauptstraße des Gettos verbarrikadiert. Ihre Religion, ihre Finanzkraft und ihre medizinischen Kenntnisse – die im Mittelalter als okkultes Wissen galten – machten die Juden in Zeiten von Seuchen, Krisen und Kriegen zu prädestinierten Sündenböcken. Von dem Pogrom, dem im August 1391 Hunderte von Juden zum Opfer fielen, sollte sich der Call nie mehr erholen.

Unbedingt sehenswert im alten Judenviertel ist die **Sinagoga Shlomo Ben Adret**, das mittelalterliche Gebetshaus des Call (Marlet 5, www.calldebarcelona.org, Di–Sa 11–14, 16–19, So 11–14 Uhr).

(14. Jh.), deren Schmuckstück das Altarbild »Retrat del Conestable« des bedeutenden katalanischen Malers Jaume Huguet ist.

Echt gut!

Unter dem Palast erstreckt sich bis zur Kathedrale ein **begehbare Ausgrabungsfeld**. Hier stößt man auf vielfältige Funde: Reste der ersten Stadtmauer, Hausfundamente, Statuen, Mosaiken, verschiedene Gebrauchsgegenstände aus römischer und westgotischer Zeit, Silos und Badestätten sowie Teile des römischen Forums, einer frühchristlichen Basilika aus dem 4. Jh. und der alten romanischen Kathedrale aus dem 11. Jh.

Eine Treppe verbindet die Kapelle Santa Àgata mit dem **Palau Clariana Padellàs** (15. Jh.). Dieser stand ursprünglich im Carrer de Mercaders – und dort einer neuen Straße im Weg. Daher wurde er 1931 Stück für Stück abgetragen und an die Plaça del Rei

versetzt. Im Palau erläutert das ***Museu d'Història de la Ciutat** **6** auf drei Stockwerken die Geschichte der Stadt (Haupteingang am Carrer Veguer; www.museu.historia.bcn.es, Di–Sa 10–14, 16 bis 20, So, Fei 10–14 Uhr; kombinierte Eintrittskarten für Palast, Kapelle, Torre del Rei und Ausgrabungen).

Shopping

Continuarà

Via Laietana 29

Eine wahre Fundgrube für alle Comic-Begeisterten.

Palau del Lloctinent **7**

Der ehemalige Palast des Stellvertreters, ein Prachtbau aus dem 16. Jh., kombiniert stilistisch Spätgotik und Renaissance. Das bis vor Kurzem hier untergebrachte Archiv der Krone von Aragón – es hütete seit dem 9. Jh.

